

NAHRUNGSMITTELBRANCHE: MEHR ALS EIN GUTES KRISEN-INVESTMENT

DSW Newsletter – Juni 2020

Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2

DSW-Aktuell

Ein historischer Erfolg: Volkswagen muss Sonderprüfung akzeptieren	Seite 3
Argentinien: Geschichte wiederholt sich	Seite 4
Experten-Tipp: Halving begrenzt	
Bitcoin-Angebot	Seite 5
Finanzindustrie drückt auf die Pandemie-Bremse	Seite 6

DSW-Landesverbände

Hendrik Holt: Ermittlungen wegen Windparkbeteiligungen	Seite 7
Insolvenz der COSMA Gruppe	Seite 9

Aktuelle Entwicklungen im Volkswagen Dieselskandal	Seite 10
Paragon UI: Offener Investmentfonds in der Krise	Seite 10
HV-Saison 2020: Fragen der DSW-Experten.....	Seite 11

Kapitalmarkt

Food & Beverage: Sicherheit in unsicheren Zeiten	Seite 13
Dr. Markus C. Zschaber: US-Aktienmarkt: Anhaltender Aufwärtstrend	Seite 15
HAC-Marktkommentar	Seite 17
Veranstaltungen	Seite 5
Investor-Relations-Kontakte	Seite 18
Mitgliedsantrag	Seite 20

Editorial

Dividenden neu denken: Zeit für unterjährige Ausschüttungen



Liebe Leserinnen und Leser,

die Dividende ist nichts anderes als eine Risikoprämie für Aktionäre. Laufen die Geschäfte gut, sollte daher auch eine entsprechende Dividende ausgeschüttet werden. Entscheidend für die Höhe ist der Bilanzgewinn des Vorjahres. Die DSW fordert hier als Zielgröße schon lange eine Ausschüttungsquote von 50 Prozent, zumindest von etablierten Unternehmen mit ausgereiften Geschäftsmodellen. Bei den meisten AGs, so sie denn überhaupt Dividende zahlen, werden allerdings lediglich zwischen 30 und 40 Prozent an die Aktionäre weitergereicht. Dieser Aspekt sollte gerade im Hinblick auf die aktuelle Diskussion rund um Gewinnausschüttungen in Zeiten der Corona-Pandemie nicht ganz vergessen werden.

Unbestritten ist, dass bei der Bemessung der Dividendenhöhe weder die aktuelle Situation noch die Liquiditätslage des Unternehmens außer Acht gelassen werden kann. Immer mehr Unternehmen streichen im Zuge der aktuellen Krise

dann auch kurzfristig die zuvor noch als sicher und auskömmlich angepriesene Gewinnausschüttung. Die Streichungen erfolgen dabei in der Regel unter Hinweis auf die hohe Unsicherheit, von der die kommenden Monate geprägt sein werden. Das ist bei vielen Firmen durchaus nachvollziehbar. Trotzdem zeigt es eine Schwäche des in Deutschland üblichen Systems der im Folgejahr zu zahlenden Einmaldividende. Die etwa in der Schweiz mögliche Variante einer „unterjährigen Dividende oder auch Interimsdividende“ ist hier deutlich flexibler. Sie wird noch im laufenden Geschäftsjahr aus erzielten Erträgen ausgezahlt und bietet die Möglichkeit, sehr viel präziser und direkter auf die Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens zu reagieren – im positiven wie im negativen Fall. Zudem werden die Anteilseigner früher und öfter an den Gewinnen beteiligt. Das ist nicht nur gut für die Liquiditätsplanung der Aktionäre, sondern steigert die Attraktivität der Geldanlage in Aktien.

Ihr Ulrich Hocker, Präsident

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfischer (Geschäftsführer)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfischer, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: © mr.vergeles@gmail.com - stock.adobe.com;
 Seite 2: www.sandmann-fotografie.de ; Seite 3: © Alexandr Vasilyev - stock.adobe.com; Seite 4: © xtock - stock.adobe.com; Seite 6: © Charlie's - stock.adobe.com; Seite 8: © Ana Tramont - stock.adobe.com;
 Seite 14: © indysystem - stock.adobe.com

Seite 2 und 6: Matthias Sandmann; Seite 3: © Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 10: © Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 20: © fotomek - stock.adobe.com; Seite 22: © Juergen Bindrim; Seite 25 und 26: © Kalim- Fotolia.com;

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Die ganze europäische Branche in einem ETF

Müssten sich Anleger zwischen der Aktie von Danone oder Nestlé entscheiden, hätten die Schweizer aus aktueller Sicht die Nase vorn. Um sich über die detaillierte Analyse einzelner Aktien weniger Gedanken machen zu müssen, bietet sich aber auch ein ETF an. Auf den europäischen Index STOXX Europe 600 Food & Beverage gibt es eine ganze Reihe ETFs. Anleger können zwischen physisch-replizierenden oder synthetischen und thesaurierenden oder aus-

schüttenden Produkten wählen. Mit dabei sind jeweils 33 Titel aus der Nahrungsmittel- und Getränke-Branche. Klassen-Primus Nestlé nimmt knapp 30 Prozent im Index ein, gefolgt vom Getränkekonzern Diageo (15,6 Prozent), Danone (9,8 Prozent) und Anheuser-Busch (8,3 Prozent). Angesichts der relativen Stärke der Branche und der zu erwartenden Unsicherheit am Aktienmarkt in den kommenden Monaten, könnte der Sektor für Anleger eine interessante Alternative sein, hinzu kommen die wachsende Nachfrage aus Asien sowie neue Ernährungstrends.

US-Aktienmarkt: Anhaltender Aufwärtstrend

Der US-Technologieindex Nasdaq ist schon wieder nahe an seinem Allzeithoch. Vor allem die Internet-Giganten treiben das Börsenbarometer. Aber auch defensive US-Aktien bieten durchaus Chancen.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Beim Blick auf die jüngst veröffentlichten US-Konjunkturdaten kann einem angst und bange werden: Rund 40 Millionen Amerikaner haben derzeit keinen Job. Im März und April schnellte die Arbeitslosenquote von Vollbeschäftigung auf 15 Prozent in die Höhe. Die Mai-Quote lag bei Erstellung meines Beitrags noch nicht vor, dürfte aber nochmals deutlich höher liegen. Nach Ansicht von US-Notenbankchef Jerome Powell könnte die Coronavirus-Pandemie die Arbeitslosenquote in den USA auf bis zu 25 Prozent steigen lassen. Doch trotz dieser verheerenden Zahlen präsentiert sich die US-Börse in prächtiger Verfassung. Der Dow Jones Average Index ist seit seinem Tief im März um rund ein Drittel gestiegen, während der Nasdaq sogar als einziger großer US-Index seit Jahresanfang ein Plus aufweist – und nur knapp unter seinem Allzeithoch notiert.

US-Notenbank stützt Märkte

Wird sich die Erholung am US-Aktienmarkt im Trend fortsetzen oder rutscht der Markt wieder in Richtung des März-Tiefs? Zunächst einmal muss betont werden, dass Arbeitsmarktzahlen ein nachlaufender Konjunkturindikator sind. Aktienkurse dagegen nehmen die erwartete Ent-



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

wicklung der kommenden sechs bis neun Monate vorweg. Und da sieht es aus Anlegersicht gar nicht so schlecht aus. Ein Grund: Die USA waren, sind und bleiben die globale Wirtschaftsmacht, wenngleich China peu à peu an Einfluss gewinnt.

Hinzu kommt, dass die US-Notenbank Federal Reserve Bank (Fed) in bisher nie gesehenem Ausmaß und Tempo neu geschaffenes Geld ins Finanz- und Wirtschaftssystem pumpt. Zum Teil kauft die Fed dem Staat und Unternehmen Wertpapiere von mehr als 70 Milliarden Dollar pro Tag ab. Als Folge dieser Geldschwemme kletterte die Bilanzsumme der Fed von 4,2 Billionen Dollar Anfang März auf über 7 Billionen Dollar Ende Mai – ein Plus von rund 70 (!) Prozent in nur zwölf Wochen. Früher oder später fließt ein Großteil dieser Liquidität in den Aktienmarkt, sind fast alle Fachleute überzeugt.

Die Richtung stimmt

Dow Jones und NASDAQ im Fünf-Jahres-Vergleich, indexiert auf 100 am: 04. Juni 2015

Quelle: ariva.de | Stand: 04. Juni 2020



Neben der gigantischen Geldflut spricht die Markttechnik für eine Fortsetzung des Aufwärtstrends. Die aktuelle Rallye kam für viele Fonds so überraschend, dass sie immer noch auf hohen Barbeständen sitzen. Zumindest Kursrückschläge dürften sie zum Einstieg nutzen. Vorsichtige Investoren weisen an dieser Stelle auf eine aus fundamentaler Sicht hohe Bewertung der US-Börse hin. Tatsächlich wurden die großen Indizes wie Dow Jones und vor allem Nasdaq in den vergangenen Jahren vor allem von wenigen Technologie-Aktien in die Höhe gehoben. Namentlich sind dies vor allem die Google-Mutter Alphabet sowie Apple, Amazon, Facebook, Netflix und Microsoft. Rechnet man diese Titel aus den Indizes heraus oder führt eine Gleichgewichtung aller Aktien durch, sieht die US-Börsenentwicklung nicht ganz so

beeindruckend aus. In diesem Fall lägen die US-Börsen auf dem Niveau von 1998, haben Analysten errechnet.

Technologie-Aktien haben noch Potenzial...

Dennoch kann es sich lohnen, weiterhin auf eben diese Technologie-Aktien zu setzen. Amazon zum Beispiel profitiert sogar von der Corona-Pandemie. Schließlich verfügt der Konzern über eine dominante Position im Internet-Einzelhandel, der in Lockdown-Zeiten stark an Zulauf gewonnen hat. Übertroffen wird die Amazon-Aktie im Nasdaq in Bezug auf Corona-bedingte Gewinne noch von Zoom. Das Papier des Videochat-Anbieters hat 2020 bereits rund 150 Prozent an Wert zugelegt. Neben der Performance in der Krise sprechen auch langfristige Gründe für eine Fortsetzung der Technologie-Hausse – 5G, Künstliche Intelligenz und Internet der Dinge sein Dank.

...und auch auf ausgesuchte defensive Werte lohnt ein Blick

Aber nicht nur Technologiewerte bieten Chancen. Auch ein Engagement in Pharma-Unternehmen wie Pfizer, Merck & Co. und Amgen dürfte sich für Anleger rechnen. Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig eine gute Gesundheitsinfrastruktur ist. Ebenfalls ein eher defensiver Sektor sind die Versorger. Ähnlich wie Technologie-Aktien profitieren sie von sinkenden Einsatzkosten bei wachsendem Absatz. Konkret: Die Fixkosten eines errichteten Windparks lassen sich auf viele Kunden verteilen, was Spielraum für hohe Gewinne eröffnet. In den vergangenen Jahren wurden Versorger eher gemieden. Das könnte sich jetzt ändern. Die Stichworte hier lauten: Klimawandel, Digitalisierung und Elektromobilität. Wichtig: Das Geschäftsmodell sollte auf regenerativen Energien basieren.

Fazit: Die US-Börsen könnten durchaus noch Luft nach oben haben. Zwar sind Einzelinvestments dabei besonders chancenreich, auf der anderen Seite sind aber auch hohe Verluste möglich – zumindest kurzfristig. Wer sowohl Chancen als auch Risiken auf mehrere Schultern verteilen möchte, sollte eher Anteile an einen ETF auf den Dow Jones, S&P 500 oder auch die Nasdaq erwerben.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer